

Lehramt.International – ProMobiL^{GS}

VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Wie sind Sie auf das Programm ProMobiL^{GS} aufmerksam geworden?

Bereits während den Beratungstagen, also noch vor dem eigentlichen Beginn meines Studiums, wurde ich auf das Programm ProMobiL^{GS} aufmerksam. Teil des Programms der Beratungstage war die Vorstellung von Möglichkeiten, während des Studiums ins Ausland zu gehen. Vor allem das Projekt ProMobiL^{GS} hat mich angesprochen, weil es hier die Option gab, in die USA zu gehen. Dieses Projekt ist mir also in Erinnerung geblieben und daher habe ich nach weiteren Informationen gesucht. Im Dezember 2021 habe ich eine Informationsveranstaltung dazu besucht, woraufhin ich mich dafür entschieden habe, mich für das Stipendium zu bewerben.

Was war ausschlaggebend dafür, dass Sie sich für das Programm ProMobiL^{GS} entschieden haben?

Viele Merkmale des Programms ProMobiL^{GS} haben dazu geführt, dass ich mich für das Programm beworben habe. Wie schon erwähnt, hat besonders die Möglichkeit, ein Auslandssemester in den USA zu machen, mein Interesse geweckt, denn ich studiere Englisch und wollte daher gerne in ein englischsprachiges Land gehen. Außerdem war es von Vorteil, dass bereits ein Dokument existierte, in dem geregelt wurde, welche Kurse an der Virginia Wesleyan University (VWU) zur Anerkennung von Leistungen an der PH Heidelberg genutzt werden können. Dadurch konnte ich mir alle meine Kurse an der Virginia Wesleyan University für mein Studium in Heidelberg anrechnen lassen. Des Weiteren war es natürlich unglaublich wichtig für mich, dass durch das Austauschprogramm für uns Studierende aus Heidelberg keine Studiengebühren in den USA angefallen sind und wir zusätzlich noch finanzielle Unterstützung für Unterkunft und Mahlzeiten bekommen haben. Insgesamt war es also super, dass bereits im Vorfeld so vieles organisiert wurde. Das Programm ProMobiL^{GS} bietet eine tolle Möglichkeit, ohne großen finanziellen oder organisatorischen Aufwand, ein Semester im Ausland zu studieren.

Insgesamt war das Auslandssemester (wie später beschrieben) eine wirklich tolle Erfahrung, weshalb ich mich dazu entschieden habe, noch ein zweites Semester in Virginia zu studieren. Gemeinsam mit einer weiteren Studentin aus Heidelberg habe ich mich bei unserer Beraterin an der VWU darüber informiert, ob es eine Möglichkeit gäbe, den Aufenthalt um ein Semester zu verlängern. Sie meinte, dass durch das Austauschprogramm noch zwei weitere Plätze an der VWU für das akademische Jahr 2022/23 zur Verfügung stehen würden und somit ihrerseits nichts dagegen sprechen würde, dass wir beide nach dem Fall Semester 2022 auch noch das Spring Semester 2023 dort studieren können. Daraufhin haben wir uns mit dem Akademischen Auslandsamt der PH Heidelberg in Verbindung gesetzt und uns noch einmal auf das ProMobiL^{GS} Stipendium beworben. Glücklicherweise konnten wir beide noch einmal ein Stipendium bekommen und wir konnten uns auch noch einmal einige Kurse von der VWU an der PH Heidelberg anerkennen lassen.

Hatten Sie vor Ihrer Abreise oder im Ausland Kontakt zu anderen (ggf. ehemaligen) Stipendiaten/-innen des im Programm ProMobiL^{GS}?

Ich habe mein Auslandssemester an der Virginia Wesleyan University zusammen mit zwei weiteren Studentinnen von der PH Heidelberg verbracht. Eine von ihnen habe ich (zufällig) schon recht früh kennengelernt, weshalb wir uns bei unseren Vorbereitungen unterstützen und auch unsere Reise nach New York City gemeinsam planen konnten. Wir haben aber erst sehr kurzfristig vor der Abreise erfahren, dass noch eine dritte Studentin mit uns in die USA gehen würde. Diese Mitstudentin habe ich erst in Virginia besser kennengelernt. Mit ihr habe ich an der Universität viel Zeit verbracht und sie wurde dort für mich zu einer wichtigen Freundin und Bezugsperson.

Mein zweites Auslandssemester habe ich wiederum nur gemeinsam mit der PH-Studentin verbracht, mit der ich zu Beginn in New York City war. Allerdings haben sich unsere Freundeskreise während der zwei Semester an der VWU sehr unterschiedlich entwickelt, wodurch ich sie vor allem nur in unseren gemeinsamen Kursen gesehen habe.

STUDIUM AN DER GASTUNIVERSITÄT

An welcher Hochschule haben Sie Ihr Auslandssemester verbracht? Warum haben Sie sich für diese Hochschule in diesem Land entschieden?

Mein Auslandssemester habe ich an der Virginia Wesleyan University in den USA verbracht. Ausschlaggebend für die Entscheidung für diese Universität und dieses Land war mein Englischstudium. Ich wollte gerne ein komplettes Semester auf Englisch studieren. Das hatte für mich einen besonderen Reiz. Außerdem möchte ich auch gerne für die Kinder später in der Schule ein Vorbild sein; zum einen in Bezug auf Sprachkenntnisse, zum anderen möchte ich aber auch in der Lage sein, authentisch von anderen Ländern und Kulturen berichten zu können. Ich war auch daran interessiert, das amerikanische Hochschulsystem und die dortige Lehramtsausbildung kennenzulernen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu meinen Erfahrungen in Deutschland herauszufinden.

Wie haben Sie sich auf Ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet?

Zeitgleich zu meiner Bewerbung für ProMobiL^{GS} habe ich mich an der Virginia Wesleyan University beworben. Dafür waren u.a. ein *Financial Disclosure Certificate* und ein *Immunization Record* nötig, weshalb ich Termine bei meiner Bank und bei verschiedenen Arztpraxen organisiert habe. Nachdem ich in der Universität eingeschrieben war, bin ich mit einem Reisebüro in Kontakt getreten, um den Flug zu buchen; ich habe mich um eine Auslandsrankenversicherung gekümmert; und ich habe mein Visum organisiert. Für das Visum habe ich zuerst einen Online-Antrag ausgefüllt, um mir anschließend einen Termin bei einer amerikanischen Botschaft zu buchen. Danach bin ich nach München zur Botschaft für einen Interviewtermin gefahren. Schließlich habe ich mir noch meine Kurse ausgesucht und die benötigten Kursbücher bestellt. Außerdem habe ich während des Sommersemesters vor meinem Auslandssemester ein zusätzliches freiwilliges Englisch-Seminar belegt, um meinen Wortschatz noch etwas zu erweitern und mich daran zu gewöhnen, Englisch zu sprechen. Am schönsten war es allerdings, gemeinsam mit einer Mitstudentin, unsere Reise nach New York City zu planen. Dadurch wurde meine Vorfreude noch einmal so richtig gesteigert.

Für mein zweites Auslandssemester musste ich zum Glück nicht noch einmal zur Botschaft, denn das Visum, das mir ausgestellt wurde, ist fünf Jahre lang gültig. Für die zweite Einreise brauchte ich daher nur noch einmal ein verlängertes I20-Formular, das mir meine Beraterin an der VWU zugesendet hat. Auch diesmal habe ich mir wieder Kurse ausgesucht und die Anerkennung dieser mit den Professor*innen der PH Heidelberg abgeklärt. Natürlich brauchte ich auch wieder eine Auslandsrankenversicherung und einen neuen Flug.

Gab es große Unterschiede zu Ihrer Heimathochschule? Inwiefern?

Ja, es gibt große Unterschiede zum Studium an der PH Heidelberg. Zum einen gibt es hier einen Campus, auf dem sich das gesamte Uni-Leben abspielt. In Heidelberg war ich es gewohnt, mich durch die Stadt zu bewegen, entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Fahrrad oder zu Fuß. In Virginia hingegen gibt es einen Campus, auf dem die meisten Studierenden leben, ihre Seminare besuchen und viele Sportveranstaltungen und andere Events stattfinden. Dadurch verbringen Studierende sehr viel Zeit zusammen und es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. So hatte ich die Möglichkeit, in sehr kurzer Zeit viele tolle Menschen kennenzulernen und besondere Freundschaften zu schließen.

Zum anderen sind auch die Universitätssysteme in Virginia und in Heidelberg sehr unterschiedlich. Während ich in Heidelberg pro Semester zwischen 8 und 12 Seminare besuchen und ca. 30 Leistungspunkte erreichen kann, können Studierende an der Virginia Wesleyan University an maximal 4 Kursen pro Semester teilnehmen. Das bedeutet gleichzeitig, dass ein Kurs in Virginia im Vergleich zu einem Seminar in Heidelberg einen viel höheren Workload erfordert. In Heidelberg war ich es bisher gewohnt, dass die Note für ein Modul nur aus einer Prüfung am Ende des Semesters besteht. Im Gegensatz dazu, setzen sich die Noten für die Kurse an der Virginia Wesleyan University aus vielen Teilnoten zusammen. D.h. es gibt nicht nur *Final Exams*, sondern auch *Midterms*, *Quizzes*, *Projects*, sowie Mitarbeits- und Anwesenheitsnoten. Das System ähnelt daher mehr den Anforderungen aus der Schulzeit. Meiner Erfahrung nach sind die Kurse durch die vielen Abgaben und Prüfungen viel zeitintensiver und daher nicht vergleichbar mit denen in Heidelberg.

Wie schätzen Sie im Nachgang die Betreuung an der Gasthochschule ein?

Die Betreuung durch unsere Beraterin an der Virginia Wesleyan University war meiner Meinung nach sehr gut. Unsere Ansprechpartnerin war immer zu erreichen; sie hat auf E-Mails immer schnell geantwortet. Außerdem hat sie während des Semesters viele Aktivitäten mit uns organisiert und durchgeführt, wie z.B. *Dolphin Watching*, einen Besuch im *Virginia Zoo* oder *Pumpkin Carving*.

Würden Sie die Gasthochschule weiterempfehlen? Warum oder warum nicht?

Ich kann ein Semester an der Virginia Wesleyan University definitiv weiterempfehlen. Ich hatte eine tolle Zeit und habe wundervolle Menschen kennengelernt. Mir haben auch meine Kurse, die ich dort besucht habe, gut gefallen. Im Unterschied zur PH Heidelberg gibt es hier keine Vorlesungen mit sehr vielen Teilnehmer*innen. Es handelt sich hier um kleine Seminare mit maximal 20 Studierenden, wodurch ein recht familiäres Verhältnis entstand, sowohl zu den anderen Studierenden als auch zu den Professor*innen. In meinem Politikkurs z.B. waren wir bloß sechs Studierende und ich habe mich persönlich viel wohler gefühlt als in einem anonymen Hörsaal. Ich habe mich viel aktiver beteiligt und habe dadurch auch mehr gelernt.

Besonders wertvoll waren für mich auch die vielen *Field Experiences*, die ich vor allem in meinem zweiten Semester in meinen *Education*-Kursen hatte. In meinen beiden *Education*-Kursen haben wir jeweils dreimal Schulklassen besucht und haben dort entweder ganze Stunden gehalten, *Science*-Experimente als Stationen durchgeführt oder den Kindern im Rahmen meines Assessment-Kurses selbsterstellte Tests gegeben und darauf aufbauend in einem bestimmten Bereich gefördert. Insgesamt sind die Kurse also viel praxisorientierter als an der PH Heidelberg.

LEBEN IM GASTLAND

Ist es Ihnen schwer gefallen, sich in Ihrem Gastland einzufinden? Was hat Sie am meisten überrascht?

Es war etwas ungewohnt für mich, so viel Zeit auf dem Campus zu verbringen und nicht in einer Stadt unterwegs zu sein. Vor allem in dieser Gegend in Virginia ist man doch sehr auf ein Auto angewiesen, da der *Public Transport* nicht gut ausgebaut ist. So habe ich mich auf dem Campus manchmal etwas abgeschottet gefühlt. Trotzdem ist es mir nicht schwer gefallen, mich an das Leben hier zu gewöhnen. Ich habe tolle Freundschaften geschlossen und mit diesen Menschen hab ich mich hier super wohlfühlt.

Während ich in meinem ersten Semester vor allem viel Kontakt zu anderen internationalen Studierenden hatte (die alle kein eigenes Auto hatten), habe ich in meinem zweiten Semester mehr Zeit mit Studierenden aus den USA verbracht. Dadurch war es für mich auch viel leichter, die Gegend zu erkunden. Ich habe im Spring Semester dann also sowohl viel mehr von Virginia Beach und Norfolk als auch von Virginia und North Carolina im Allgemeinen gesehen.

Welches Erlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Im Oktober hatten wir fünf Tage *Fall Break*. Diese Zeit habe ich gemeinsam mit drei anderen Studierenden in Washington D.C. verbracht. Dort konnten wir bei der Familie von einer Freundin übernachten, wo wir außerdem auch leckeres mexikanisches Essen probieren durften. In der Hauptstadt konnten wir uns viele historische Denkmäler und Regierungsgebäude ansehen und hatten auch eine geführte Tour im Capitol gebucht. Besonders schön fand ich es auch, durch Georgetown und Alexandria zu gehen. Insgesamt war es eine wirklich schöne Zeit, die ich nicht vergessen werde.

Welchen Tipp würden Sie anderen Stipendiatinnen oder Stipendiaten geben, die in dieses Gastland reisen?

Wie bereits ausgeführt, gibt es hier in dieser Gegend rund um Virginia Beach/Norfolk so gut wie keinen *Public Transport*. Um also auch ohne Uber den Campus verlassen zu können, ist es praktisch, sich mit amerikanischen Studierenden anzufreunden. Das lohnt sich aber natürlich nicht nur, um die Gegend zu erkunden und etwas zu unternehmen, sondern auch um die Kultur und verschiedene Traditionen kennenzulernen. So durfte ich z.B. *Thanksgiving* bei einer amerikanischen Freundin verbringen.

PERSÖNLICHES FAZIT UND AUSBLICK

Welche Erwartungen hatten Sie an das Studium im Ausland? Haben sich diese erfüllt?

Um ehrlich zu sein, hatte ich keine konkreten Erwartungen an mein Auslandssemester. Ich hatte einfach Lust darauf, etwas Neues zu erleben, und hatte gehofft, dass es eine schöne Erfahrung wird. Und das hat sich bestätigt. Im Nachhinein weiß ich nun, dass ich nicht ganz so viel Zeit und Mühe in meine Kurse hätte stecken müssen. Ich denke, mit etwas weniger Aufwand hätte ich trotzdem noch gute Ergebnisse erzielt. Aber trotz des recht hohen Arbeitsaufwands hat sich das Semester für mich gelohnt. Es wurde durch die Menschen hier so schön, dass ich mich sogar dazu entschieden habe, für ein weiteres Semester an die Virginia Wesleyan University zurückzukehren.

Mein zweites Semester war dann zum Glück auch viel entspannter, was den Arbeitsaufwand betrifft. Obwohl ich genauso viele Kurse mit gleich vielen Leistungspunkten belegt habe, hatte ich viel mehr Freizeit und konnte auch das Leben außerhalb der Bibliothek mehr genießen. Dabei habe ich trotzdem gleich gute Ergebnisse erzielt. Ich schätze also, dass es wirklich sehr auf die individuellen Kurse ankommt, die man an der Uni wählt.

Im Nachhinein betrachtet, was waren die wichtigsten Lessons Learned, die Sie aus dieser Zeit im Ausland für Ihr Leben mitnehmen?

Ich bin wirklich sehr dankbar für die Zeit, die ich an der Virginia Wesleyan University verbringen durfte, und für die Freundschaften, die ich hier geschlossen habe. Was ich aus diesen Semestern mitnehme, ist, dass jeder Ort zu etwas Besonderem werden kann durch die Menschen, denen man begegnet. Es ist wichtig, offen zu sein und sich auf Neues einzulassen.

Die beiden Auslandssemester haben definitiv meine Motivation gesteigert, weitere Reisen zu unternehmen, verschiedene Orte und interessante Menschen mit neuen Perspektiven kennenzulernen. Ich denke, dass wir uns dadurch persönlich weiterentwickeln können.

Würden Sie das Programm ProMobiL^{GS} weiterempfehlen? Warum?

Ich möchte das Programm ProMobiL^{GS} unbedingt weiterempfehlen, denn, wie bereits ausgeführt, bietet es eine tolle Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu verbringen. Es beinhaltet sowohl finanzielle als auch organisatorische Unterstützung, sodass ich denke, dass es kaum ein anderes Programm gibt, mit dem man so unkompliziert ein Auslandssemester machen kann. Toll wäre es, wenn noch weitere Partnerhochschulen in das Programm aufgenommen werden können, um zukünftigen Studierenden noch eine größere Auswahl anbieten zu können.

Vielen Dank für Ihre Offenheit und Ihre Zeit. Ihre Einblicke sind für uns zur Weiterentwicklung der Internationalisierung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg sehr wertvoll!